„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $3.00 bei Vorausbezahlung. Versandpreis nach dem Auslande $4.00.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 19,407 Leser.

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

# Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"THE COURIER"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $3.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our office and printing plant, 1835-1837 Halifax St. Regina, Sask.

'Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 19,407 paying Subscribers. Advertising rates on application.

15. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 24. Mai 1922 | 12 Seiten | Nummer 29

## Amerikanisches Rotes Kreuz will Hilfswerk für Europa einstellen

Paris, 23. Mai. — Nach acht Jahren werktätiger Hilfe, in deren Verlauf mehr als $400,000,000 verwendet wurden, wird das amerikanische Rote Kreuz Ende Juni seine Haupttätigkeit in Europa einstellen. Diese Ankündigung erfolgte von Dr. Croß Hill, Direktor für das Hilfswerk im Auslande, welcher soeben von einer zweimonatigen Besichtigungsreise, die sich von Warschau bis nach Konstantinopel erstreckte, zurückgekehrt ist.

Nach Dr. Hills Ansicht besteht nicht länger die Notwendigkeit für Hilfswerk des amerikanischen Roten Kreuzes in den europäischen Ländern, die durch den Krieg verheert waren. Die Wohlfahrt der Völker Europas sei jetzt besser als zu irgendeiner Zeit seit dem Kriege, was großenteils dem Beistand Amerikas zuzuschreiben sei.

Fortfahrend sagte Dr. Hill: „Das amerikanische Volk darf auf seine Leistungen zur Wiederherstellung der Gesundheit und der Zuversicht der bedrängten Völker Europas stolz sein. Sein Beistand hat einen dauernden Eindruck zurückgelassen und Millionen dankbarer Herzen. Wenn auch hier und da vereinzelte Gruppen noch hilfsbedürftig sind, kann doch die Werktätigkeit der amerikanischen Hilfsorganisationen nunmehr zu ihrem eigenen Lobe abgeschlossen werden.

„Weder unter den Völkern noch deren Regierungen habe ich eine Neigung zu Beschwerden über unseren Abgang wahrgenommen, andererseits hat jedes Land um zeitweilige Zurücklassung eines Personals in beratender Eigenschaft ersucht, um die Fortführung der Arbeiten des Roten Kreuzes durch die Regierungen sicherer zu gestalten. Das Junior Rote Kreuz wird in gewissen Ländern weiter wirken, und in solchen Fällen wird dies in Zusammenarbeit mit der Liga der Roten Kreuz-Gesellschaften geschehen, deren Vorsitzer Richter Payne ist."

## Ernteaussichten für Europa schlecht

Washington, 22. Mai. — In einem Bericht des amerikanischen Handelsattaches in Rom, Alpest P. Debbis, an das Handelsdepartement wird erwähnt, daß die ungewöhnlich kalte Witterung im April die Ernteaussichten in Europa ungünstig beeinflußt hat. Frankreich und Deutschland scheinen am meisten geschädigt zu sein. Eine Ausnahme von allen europäischen Ländern macht Rumänien. Dort haben sich die Ernteaussichten infolge vermehrten Anbaus verbessert. Vor einigen Monaten wurde die Fläche, auf der in Rumänien Weizen angebaut ist, mit 3,597,000 Acker und in dem letzten Bericht mit 4,971,000 Acker angegeben.

## Völkerbund will nichts mit russischen Angelegenheiten zu tun haben

Genf, 23. Mai. — Der Völkerbund weigerte sich, sich mit russischen Problemen zu befassen, und verwies einen Vorschlag, der auf die Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der schließlichen Wirkung hinzielt, welche die russische Hungersnot auf Westeuropa ausüben mag, an die Genuakonferenz. Die Bildung einer solchen Kommission war von Dr. Fridtjof Nansen, dem Oberkommissar des internationalen Hilfs-Komitees für Rußland, angeregt worden. Nansen sagte, Europa werde eine Hungersnot haben, sobald die amerikanischen und canadischen Ernten versagten, wenn nicht kräftigere Schritte getan würden, um die Zeit des Nichtproduzierens in Rußland zu Ende zu bringen.

Dr. Nansen versuchte sein Bestes, zu verhindern, daß sein Vorschlag der Konferenz in Genua überwiesen werde. Er sagte, das würde das Ende sein. Die Genua-Konferenz stehe vor der Auflösung, ohne die russische Frage gelöst zu haben.

## Südirland von englischen Truppen geräumt

London, 23. Mai. — Bezüglich des Verbleibens der englischen Truppen in Irland befragt, erklärte der Minister für Irland, Sir Hamar Greenwood, im Hause der Gemeinen, Ende dieser Woche würden sich keine englischen Truppen mehr im südlichen Irland befinden, ausgenommen in Dublin sowie diejenigen, die für die Küstenverteidigung benötigt würden.

## Deutscher Botschafter in Washington für amerikanisch-deutsches Bündnis

### Der Schein trügt

Washington, 23. Mai. — Dr. Wiedfeldt, der deutsche Botschafter, der zum ersten Male die Presse der Bundeshauptstadt empfing, wurde von einem Korrespondenten gefragt, ob an dem Gerücht etwas wahres sei, daß Deutschland, Rußland und Japan ein Bündnis geschlossen hätten. Dr. Wiedfeldt erwiderte: „Ich glaube, daß an dem Gerücht kein wahres Wort ist. Was mich anbelangt, so würde ich, falls eine Kombination geschaffen werden sollte, eine solche zwischen den Ver. Staaten und Deutschland vorziehen."

Die Einrichtung des Botschaftsgebäudes ist noch dieselbe, wie sie vor dem Kriege war, doch hat eine größere Einfachheit Platz gegriffen.

Der neue Botschafter begann seine Tätigkeit damit, daß er sich den Batterien der Filmphotographien stellte. Eine halbe Stunde lang war er einer Batterie von Kameras ausgesetzt, die lustig darauf loskurbelten, damit der neue Herr „an der Arbeit" auf der Leinwand gezeigt werden kann. Den Korrespondenten, die zahlreich erschienen waren, gefiel das demokratische Sichgeben des deutschen Botschafters. Er unterhielt sich mit den Federhelden ungezwungen, bemerkend, es sei ihm schon in Deutschland versichert worden, daß die amerikanische Presse ihm ein „Square Deal" geben werde.

Dr. Wiedfeld erinnerte daran, daß er nicht zum ersten Male in Amerika sei. Vor dem Kriege hat er mehrere Monate hier verweilt, um eine Reihe amerikanische Stahlwerke im Auftrage deutscher Klienten in Augenschein zu nehmen. Erst kurz vor Ausbruch des Krieges sei er in die Heimat zurückgekehrt. Die Korrespondenten bemerkten mit Vergnügen, daß Dr. Wiedfeldt fließend englisch spricht.

Auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands übergehend, sagte der Botschafter: „Nach den Berichten, die nach den Ver. Staaten gelangen, könnte man annehmen, als ob Deutschland sich wirtschaftlich sehr schnell erhole. Dies ist jedoch von der Wahrheit sehr weit entfernt. Ihre amerikanischen Besucher sehen von Deutschland nicht viel außer Berlin und einigen anderen größeren Städten, aber die Zustände im Innern sind ganz anders. Mit anderen Worten, man muß hinter die Kulissen schauen, wenn man ein wahres Bild von den wirklichen wirtschaftlichen Zuständen in Deutschland aufnehmen will. Meiner Meinung nach wird es noch lange Zeit dauern, ehe sich Deutschland von den Folgen des Krieges erholt."

Dr. Wiedfeldt erklärte, er werde bestrebt sein, die Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland nach Kräften zu fördern.

## Schrecklicher Brand in einem der ältesten Spitäler Roms

Rom, 23. Mai. — Bei einem Brande in dem Santo Spirito Krankenhaus nahe der Peterskirche kamen nach amtlicher Mitteilung 19 Personen in den Flammen um oder sie sind erstickt. Achthundert Kranke waren in Gefahr. Außer den Umgekommenen erlitten vier Personen schwere Brandwunden. Verschiedene Feuerwehrleute und Wächter wurden bei ihrem heldenmütigen Rettungswerk verletzt. Viele Opfer sprangen aus hohen Fenstern. Eine große Menge von Verwandten von Kranken versuchte, in das Spital zu dringen. Jammervolle Rufe ertönten von jenen, welche die Reihen zu durchbrechen suchten. Durch eine seltsame Fügung des Schicksals wurde die Abteilung, wo die Unheilbaren lagen, zuerst zerstört.

## Arbeiter-Terror

### Rächen sich für Verhaftungen.

Chicago, 23. Mai. — Die Polizei schiebt drei nächtliche Brände, welche $250,000 Schaden verursachten, den Terroristen zu. Die Feuer brachen an drei Plätzen gleichzeitig aus; nach der Polizei liegt bei allen Brandstiftung vor. Den Hauptschaden erlitt ein großes Apartmentgebäude im Distrikt von Rogers Park. Die Arbeiter stehen dort unter der Lohnentscheidung von Landis, welche von Beamten der Chicagoer Baugewerkschaften bekämpft wird. Den Behörden zufolge war der terroristische Ausbruch die direkte Folge der Verhaftung der drei Arbeiterleiter „Tim" Murphy, „Con" Shea und Fred Mader. Beamte behaupten auch, sie hätten ein Geständnis von Frau John Miller erlangt, Gattin des Mannes, welcher das Auto gelenkt hat, aus welchem zwei Polizisten zu Beginn des Ausbruchs erschossen worden sind.

## Blüten des Prohibitionsgesetzes

Cincinnati, 23. Mai. — Eine Jury im Bundesgericht fand den Chicagoer Anwalt George Femus nebst 13 Mitangeklagten der Verschwörung zur Verletzung der Prohibitionsgesetze für schuldig. Der Gerichtshof verhängte Strafen von einem Jahr und einem Tag im Atlanta Zuchthaus nebst $1000 Geldbuße bis zu zwei Jahren Einsperrung und $10,000 Geldbuße. Femus erhielt die Höchststrafe von zwei zwei Jahren im Bundeszuchthaus nebst $10,000 Geldbuße.

### Botschafterrat erlaubt frühere Kaiserin nach Spanien zu gehen.

Paris, 23. Mai. — Der Rat der Botschafter gab heute der früheren Kaiserin Zita von Oesterreich-Ungarn Erlaubnis, die Insel Madeira, wo Ex-Kaiser Karl kürzlich in der Verbannung starb, zu verlassen und sich nach Spanien zu begeben, um dort ihre Niederkunft zu erwarten. Das Schloß Pardo bei Madrid ist für sie hergerichtet worden.

## Gerechte Strafe

Berlin, 22. Mai. — Laut einer heutigen Depesche hat das Reichsgericht in Leipzig Emil Scherber, einen Handwerker in Wilhelmshafen, zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er der alliierten Kommission vorigen Juli den Ort von 21 Luftmotoren angab.

## Empfang Lloyd Georges nicht national

London, 23. Mai. — Der öffentliche Willkomm für Premier Lloyd George bei seiner Rückkehr aus Genua war zweifellos denkwürdig. Es war aber eine parteipolitische, keine nationale Begrüßung. Die Tage geschlossener Unterstützung für Lloyd George verschwanden bald nach dem Krieg. Seit lange sank er in die Stellung eines politischen Führers zurück.

Die heutigen Artikel nach Auflösung der Konferenz zeigen die Haltung der Presse zur Stellung des Premierministers. Auf der einen Seite wird er wegen seiner Abschiedsrede in Genua und seiner meisten dortigen Handlungen getadelt, auf der anderen wegen seines Mutes und seiner Geschicklichkeit angesichts ungeheurer Schwierigkeiten gepriesen. Was die Konferenz selbst betrifft, so behaupten auch ihre eifrigsten Befürworter nicht, daß sie ein Erfolg war. Sie blicken aber auf die kommende Zusammenkunft im Haag als eine Folge von wirklichem Wert. Die Gegner haben kaum ein einziges gutes Wort für die Konferenz, namentlich jene, die sich von Beginn an der Zulassung der Sovietdelegierten zum Beratungstische widersetzt. Sie erklären, es sei ein vollständiger Fehlschlag und sind froh, daß die Sache zu Ende ist.

## Revolte gegen französische Herrschaft

Damaskus, Syrien, 23. Mai. — Die Erhebung des britischen Volkes gegen die Franzosen, welche das Land unter Mandat besetzt halten, greift in ganz Syrien und den Nachbarstaaten schnell um sich und wird zum offenen Aufruhr. Die Syrier beschweren sich über drückende Steuern, sie verlangen Aufhebung des französischen Mandats und das Recht, ihre Steuern selbst aufzuerlegen.

## Unterhandlungen für österreichische Anleihe

London, 23. Mai. — Wie die hiesige „Times" berichtet, sind die Unterhandlungen zur Aufbringung einer österreichischen Anleihe zwischen Morgan, Grenfell & Co., London, und Dr. Rosenberg von der Anglo-Oesterreichischen Bank, sowie Patsär vom österreichischen Finanzdepartement aufgenommen worden. Wie erklärt wird, befindet sich die Angelegenheit noch in ihren Anfangsstadien, insofern die Bankfirma es soweit nur unternommen hat, die Lage, wie sie von Dr. Rosenberg vorgelegt worden ist, einer Prüfung zu unterziehen.

## Ein Courier-Gedanke

### Zur Einwanderung

**Unsere Delegation, die sich im Interesse der Einwanderung zur Regierung nach Ottawa begeben hatte, ist zurückgekehrt und in der glücklichen Lage, über gute Resultate berichten zu können.**

**Vor allem hat die Axt unserer Ottawabehörden, die, seitens der alten konservativen Meighen - Regierung aufgerichtete Barriere, in Form einer Kopfsteuer von $250 gefällt; d. h. dieses, jede Einwanderung für Unbemittelte verhindernde Mittel ist beseitigt. Von nun an können fernerhin alle Bewohner der europäischen Zentralstaaten, die sich zwecks Farmens, einerlei ob Besitzer oder Arbeiter hier niederlassen wollen, einwandern; ebenso alle weiblichen Personen, die sich als Dienstboten verdingen wollen. Hierbei will man wohlweislich den Zuzug nach den Städten verhindern, wo ohnedies schon eine erhebliche Arbeitslosigkeit herrscht und die Neukömmlinge dorthin dirigieren, wo sie gebraucht werden, ja eine Notwendigkeit sind und sich nach erworbener Erfahrung und gesparten Mitteln eine Zukunft gründen können. Wie bekannt war die Meighen-Regierung im Prinzip gegen jede Einwanderung aus Mitteleuropa.**

**Alle Männer, deren Familien in Europa wohnten und von ihnen infolge der durch den Krieg verursachten Einwanderungsgesetze getrennt waren, steht das Recht zu, diese ihre Angehörigen herüberkommen zu lassen. In allen außergewöhnlichen Einwanderungsanliegen behält sich die Regierung das Recht vor, von Fall zu Fall zu entscheiden.**

**Unsere Delegaten fanden bei den Ministern große Bereitwilligkeit. In Folge der ungeheuren Wichtigkeit des Einwanderungsproblems für das Wohlergehen unseres Landes und speziell der Farmer, Eisenbahnen, Geschäfte usw. sieht die Regierung von jedem Unterschied in der Nationalität ab. Das von uns ausgearbeitete Memorandum und die nach vielen Hunderten zählende, um Einwanderungsbewilligung vorgelegte Liste machte auf die Minister einen großen Eindruck. Diese Dokumente werden bei den bevorstehenden Parlamentsverhandlungen eine nicht unwichtige Rolle spielen.**

**Alle, die sich wegen Einwanderung an uns wandten, wird dieser Tage persönlich seitens des Sekretärs des Einwanderungs - Departements des Courier geschrieben werden. Für jeden Einwanderer müssen eine Reihe von Dokumente angefertigt werden, was seitens unseres Sekretärs geschehen kann, der hierzu die nötigen Vollmachten besitzt und mit den Einwanderungsbehörden in Verbindung steht. Dies kann auch durch die im Courier anzeigenden Schiffsagenten geschehen.**

**Der Courier ist froh in dem Bewußtsein als deutsch-kanadische Zeitung dzau beigetragen zu haben, die Aufmerksamkeit unserer Regierung auf die Ungerechtigkeit der alten Einwanderungsgesetze zu lenken, dieselben zu beseitigen und so seinen Lesern und Landsleuten im Allgemeinen einen nicht unerheblichen Dienst geleistet zu haben.**

**Für jede weitere Information wende man sich an**

**Der Sekretär, Courier, Dept. E.**

## Dominialparlament

Die Regierung beabsichtigt, das Kriegsschiff Aurora und die Unterseeboote zu kassieren. Die Zerstörer Patriot und Patrician, welche ein Nachkriegsgeschenk seitens Englands waren, sollen an der Ost- und Westküste unsere schöne Dominion bewachen. Bei dieser Maßnahme handelt es sich in erster Linie um ökonomische Rücksichten. Bei dieser Besprechung kam, wie zu erwarten war, es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Premier King und Hon. Meighen. Letzterer führte aus, daß erstens diese Maßnahme vollständig ungenügend, zweitens wertlos und drittens unter der Würde unserer Dominion sei. Premier King hielt sich genau an die im Jahre 1909 und 1913 seitens des Parlaments gefaßten Bestimmungen. Während seines Amtstermines im Jahre 1920—21 ging, so führte Hon. King des weiteren aus, der Marineminister so weit, indem er um die Bewilligung von $2,200,000 in der Form von Zuschlagsbewilligungen fragte. Die damalige Regierung hat es nie für der Mühe wert befunden, die Bevölkerung Canadas darüber aufzuklären, wozu und wie das Geschenk in Form von Schiffen seitens Englands gemacht wurde. Ohne Zweifel müssen hierbei Verhandlungen statt-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

## Senator Borah über die Lage in Europa

### Empfiehlt Anerkennung der Sowietregierung. — Verurteilt die Haltung seiner Regierung.

Washington, 22. Mai. — Senator Borah erklärte im Senat, Anerkennung Rußlands seitens der Ver. Staaten sei der erste Schritt zum Wiederaufbau Europas. Der zweite Schritt, fuhr der Senator fort, sei die Revision der Gutmachungsbestimmungen des Versailler Vertrags. Der Senator beantragte die folgende Resolution, die dem Ausschuß für auswärtige Beziehungen überwiesen wurde:

„Der Ver. Staaten Senat ist zugunsten der Anerkennung der russischen Sowjet-Regierung."

Senator Borah wies auf die an die Ver. Staaten gerichtete Einladung hin, sich im Juni mit den Nationen Europas an einer Konferenz im Haag zu beteiligen. Es würde für die Ver. Staaten zwecklos sein, sich an einer solchen Konferenz zu beteiligen, sagte Borah, wenn nicht von vornherein ausgemacht würde, daß solche Fragen wie Revision des Versailler Vertrags und Anerkennung Rußlands auf die Tagesordnung gehörten. Borah nannte die Konferenz von Genua ein vollständiges Fiasko und machte Frankreich für das Mißlingen der Konferenz verantwortlich, denn die französische Regierung habe von vornherein erklärt, sie würde sich an der Konferenz nicht beteiligen, wenn Revision des Versailler Vertrags und Anerkennung Rußlands nicht ausgeschaltet würden.

Senator Borah betonte, die Völker Europas hätten unter Frankreichs Führung einen Kurs eingeschlagen, der zu ihrem eigenen Verderben führen müsse. Dieser Kurs laufe darauf hinaus, erst Deutschland zu zerschmettern und dann dem russischen Volke wieder das alte monarchische Regime aufzuzwingen. Soweit Deutschland in Betracht komme, führe der französische Kurs dazu, daß Europa aus den gegenwärtig herrschenden wirren Zuständen nicht herauskommen könne, und schließlich würde Deutschland zerstückelt werden, was einen wirtschaftlichen Verlust für ganz Europa bedeuten würde. Die Ver. Staaten könnten dieser Entwicklung der Dinge Halt gebieten, hob Senator Borah hervor, wenn sie Rußland anerkennten und auf der Revision des Versailler Vertrags bestänädäen. Wenn auch das ganze russische Volk mit der jetzigen Regierung nicht völlig zufrieden sei, so habe sich diese doch schon fast fünf Jahre lang behauptet. Sie sei die einzige in Rußland vorhandene Regierung. Anerkennung seitens der Ver. Staaten würde die Sowjet-Regierung stärken und ihre Führer in den Stand setzen, ein dauerndes System zum Besten des russischen Volkes aufzubauen. Aber wenn auch nicht alle Russen mit ihrer jetzigen Regierung zufrieden seien, so

(Fortsetzung auf Seite 4.)

## Diamanten im Preise gestiegen

Odessa, 23. Mai. — Der Preis von Diamanten schnellt hier und in Moskau rasch empor. Deutsche Juweliere, die große Summen zur Erwerbung von Sammlungen von verarmten russischen Adel aufgewandt, sind jetzt in Rußland zurück und verkaufen ihre Waren um den doppelten Preis, welchen sie in Deutschland verlangten. Der Diamantenmarkt verdankt seinen Aufschwung dem Bestreben von Händlern und Kaufleuten, ihre Rubel los zu werden. Da der Wert des Papiergeldes von Tag zu Tag nie sicher ist, legen die Leute Ballen von Sowjet-Währung in Edelsteinen an. Infolge des starken Handels in diesen Steinen werden neuerdings viele falsche Diamanten auf den Markt gebracht. Levantinischen Händlern, die in Häfen des Schwarzen Meeres tätig sind, wird die Schuld zur Last gelegt, diese Nachahmungen nach Rußland zu bringen.

## Deutsche Ware

New York, 23. Mai. — 50,000 Strohhüte, deutsches Fabrikat, sind mit dem Dampfer „Präsident Monroe" vor einer Woche hier eingetroffen.

## Bolschewiki Gegner in zwei Gruppen geteilt

Prag, 23. Mai. — Infolge von Beratungen in Belgrad wurde eine Einigung russischer Bolschewikigegner im Ausland um die Persönlichkeit von General Wrangel, dem vormaligen Befehlshaber der weißrussischen Armeen in der Krim, näher gebracht. Die Schwierigkeiten sollen groß sein, einem russischen Journalisten Shulgin zufolge brachte Wrangels Einfluß aber allmählich die Russen in Konstantinopel und Sofia zusammen, er gewann in Belgrad an Boden und erlangt jetzt die Unterstützung der Russen in Paris, deren Wortführer Kartaschew ist, Vorsitzer des russischen Nationalrats.

Damit wären die Russen in zwei Hauptgruppen geteilt, die Anhänger von Wrangel und die Sozialrevolutionäre, mit welchen Professor Paul Milukoff zusammen wirkt. 10,000 russische Soldaten, meist Offiziere, blieben Wrangel seit seiner Vertreibung aus der Krim treu, mehrere Tausend davon sind Grenzwachen in Jugoslavien, wo ihre Manneszucht gewahrt wurde. In Bulgarien unterstehen diese Russen ihrer eigenen Autorität, ihre kriegsgerichtlichen Urteile werden ohne Berücksichtigung der bulgarischen Gesetze vollstreckt. Die Streitkräfte von Wrangel sind besser bewaffnet als die Bulgaren, sie bekamen kürzlich Waffen und Munition von alliierten Stellen im Ausland. Die bulgarische Armee ist jetzt für einen ausreichenden Grenzschutz zu schwach.

## Amer. Gesandter beim Regenten Ungarns

Budapest, 23. Mai. — Theodore Brentano, der amerikanische Gesandte bei Ungarn, überreichte dem Regenten Admiral Horthy seine Beglaubigung.

## Amerikanische Truppen bis zum 1. Juli wieder zu Hause

Washington, 23. Mai. — Auf Grund kürzlicher Anweisungen werden alle amerikanischen Truppen, die jetzt am Rhein stehen, bis zum ersten Juli in der Heimat sein. Soviel bekannt, sind diese Befehle noch in Kraft. Ueber das Gesuch von Frankreich und Deutschland, einen Teil der Truppen nach jenem Zeitpunkt am Rhein zu lassen, wurde keine Entscheidung getroffen.

## Der sechste Lynchmord innerhalb eines Monats

Texarkana, Ark., 23. Mai. — Der Ort beruhigte sich heute nach dem sechsten Lynchmord in diesem Monat im Südwesten. Ein Neger, welcher einen Polizisten tödlich verwundet hatte, wurde von einer Menge aus tausend Männern und Frauen aus dem Gefängnis geholt. Der Schwarze wurde mit Kugeln gespickt und sein Leichnam verbrannt.

Davisboro, Ga., 23. Mai. — Zahlreiche Weiße suchen heute nach dem Neger Tarver, der anläßlich der Ermordung von Frau Kitchens „gewünscht" wird. Die Menschenjäger sind tätig, seit der auf dem Scheiterhaufen verbrannte Atkins seinen Rassegenossen Tarver als Mitschuldigen genannt hat.

## Protest französischer Exporteure

Paris, 23. Mai. — Der Handelsminister hat von verschiedenen Handelskammern aus allen Teilen Frankreichs Proteste gegen den neuen Zolltarif erhalten, der von dem Finanzkomitee des Senats der Ver. Staaten vorgeschlagen wird.

Ganz besonders besorgt sind die Industriellen von Limoges, wo Porzellan und Handschuhe fabriziert werden. Die dortigen industriellen Kreise haben den französischen Handelsminister davon in Kenntnis gesetzt, daß der neue amerikanische Zolltarif für diese Industriezweige einfach prohibitiv sei und daß er bei seinem Inkraftreten sofort jedem Export ihrer Produkte nach den Ver. Staaten ein Ende machen würde, so daß es nötig sein würde, eine beträchtliche Anzahl der Arbeiter zu entlassen.

## Onkel Sam der größte Opiumfabrikant

Genua, 23. Mai. — Die Ver. Staaten gehören zu den Ländern, die das meiste Morphium fabrizieren und exportieren, erklärte Paul Hymans, der Vorsitzender der Opium-Kommission des Völkerbundes, in der Sitzung der Kommission.

Die Erklärung Hymans erfolgte im Verlaufe der Diskussion über die Empfehlungen, die während der letzten Sitzung der beratenden Kommission der Opium-Liga für den Opiumhandel gemacht worden sind.

## Generalstreik zur eventuellen Begrüßung der Franzosen

Berlin, 23. Mai. — Die deutsche Arbeiterschaft wird angegangen, einen etwaigen Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet mit der Erklärung eines Generalstreiks zu beantworten.

Der Zentral-Vollzugsausschuß aller sozialistischen Parteigruppen Deutschlands hat einen Apell an die Arbeiterschaft des Rheinlands und Westfalens gerichtet, „einen Generalstreik vorzubereiten, welcher an dem Tage in Kraft treten soll, an welchem die Franzosen einmarschieren, um vom Ruhrkohlen-Becken Besitz zu nehmen".

Der Apell, welcher von dem amtlichen Organ des Zentral-Vollzugsausschusses „Der Marxist", gedruckt ist, wird im Rheinland und in Westfalen im Geheimen verbreitet. Die öffentliche Bekanntgabe durch Maueranschlag wird wahrscheinlich vor dem 31. Mai nicht erfolgen, doch sollen in der Zwischenzeit Maßnahmen für das gemeinsame Vorgehen getroffen werden. So haben die Konsumenten-Verbände bereits alle verfügbaren Vorräte an Nahrungsmitteln aufgekauft, um die Arbeiter, sollte der Generalstreik in Kraft treten, zu versorgen.

Hier gewinnt die Ueberzeugung an Anhänger, daß Frankreich, seine wiederholt ausgestoßene Drohung mit dem Einmarsch wahrmachen werde.

Vor einigen Tagen hat der Regierungsführer Austen Chamberlein im britischen Unterhaus die Erklärung abgegeben, daß weder Frankreich noch Belgien Vorbereitungen „für eine Erweiterung der Okkupationszone" träfen, falls Deutschland am 31. Mai die fällige Gutmachungs-Zahlung in Höhe von 50 Millionen Goldmark nicht leiste. Einer Brüsseler Meldung zufolge hat die Berliner Regierung das Geld bereits im belgischen Schatzamt deponiert. Immerhin handelt es sich noch um die Forderung, daß die deutsche Regierung zur Hebung der Einnahmen dem Volke eine weitere Steuerlast von 60 Milliarden Mark auferlege.

## Kosaken-General auf freiem Fuß

New York, 23. Mai. — General Semenoff, der vormalige Hetman der Kosaken, wurde heute durch eine Verfügung der Berufungsabteilung des Obergerichts von Verhaftung befreit. Das Gericht stieß die Entscheidung von Oberrichter Desehanty um.

## Letzte Nachrichten

**Paris. — Bei den Wahlen gewannen Sozialisten und Kommunisten 35 Sitze.**

**Montreal. — Generalgeschäftsführer der bankerotten Merchants Bank, D. T. Macarow, wurde für nichtschuldig befunden.**

**Berlin. — Die alleinigen Rechte eines vom früheren deutschen Kaiser herausgegebenen Buches sind von einer amerikanischen Firma gekauft worden.**

**Brest. — 98 Personen ertranken, als der englische Dampfer „Egypt" infolge Kollision mit dem französischen Schiff „Seine" in dichtem Nebel unterging.**

**Paris. — Im Parlamente herrscht wegen der seitens Deutschlands in Aussicht gestellten Nichtbezahlung von 60 Milliarden Goldmark am 31. Mai große Aufregung.**

**London (Engl.) — Ein infolge Kriegsverwundungen stumm gewordener Veteran erlangte beim Besuche eines aufregenden „Wild West Picture Shows" die Sprache wieder.**

**Genua. — M. Tchitscherin, Haupt der russischen Delegation, sprach sich beim Verlassen der Konferenz aufs anerkennendste über die Haltung der italienischen Regierung aus.**

**Bavas, Sask. — Der 20jährige Angus McLellan beging durch Erschießen Selbstmord, nachdem er im Anfalle geistiger Umnachtung Vater und Mutter verletzt hatte.**

**Belfast. — Heute Morgen wurde das Ulster-Parlamentsmitglied W. J. Twaddell auf dem Wege zu seinem Geschäft erschossen. Premier Sir James Craig berief eine besondere Kabinettsitzung.**

**Barcelona. — Gelegentlich eines Motorfahrradwettrennens wurden hier fünf Personen, darunter zwei Kinder, getötet und dreizehn andere schwer verwundet, als eine Maschine außer Kontrolle geriet und mitten in den Zuschauerhaufen hineinraste.**